

PREDIGT

Sonntag 24. August 2008

Matthäus 13, 54-58: Das Auge des Glaubens erkennt Wunder!

Pfr. Joachim Korus, Wehntalerstrasse 17, 8165 Schöfflisdorf

Matthäus 13, 54-58:

Und als Jesus in seine Vaterstadt kam, lehrte er die Menschen in ihrer Synagoge, und sie waren überwältigt und sagten:

Woher hat der diese Weisheit und diese Kräfte? Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns? Heisst seine Mutter nicht Maria, und sind nicht Jakobus, Josef, Simon und Judas seine Brüder? Und leben nicht alle seine Schwestern bei uns? Woher also hat der das alles?

Und sie nahmen Anstoss an ihm. Jesus aber sagte zu ihnen: Nirgends gilt ein Prophet so wenig wie in seiner Vaterstadt und in seiner Familie. Und er tat dort nicht viele Wunder wegen ihres Unglaubens.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

Das Wunder schafft nicht den Glauben, aber das Auge des Glaubens erkennt das Wunder.

Wunder sind gewöhnlich aussergewöhnliche Ereignisse, die dem göttlichen Eingreifen in den natürlichen Ablauf der Dinge zugeschrieben werden. Wunder führen Menschen zu Bewunderung und religiöser Ehrfurcht.

Das **Alte Testament** ist voll mit Ereignissen, die über die Grenzen des Natürlichen hinausgehen und Gottes Macht bezeugen. Dabei gibt es verschiedene Arten von Wundern:

Manche Wunder verleihen einem Auftrag göttlichen Charakter: Der Stab von Moses Bruder *Aaron* zum Beispiel erblüht nach seiner Berufung zum Priester 4. Mose 17,16-26. Der Hirtenstab in der Hand des *Mose* verwandelt sich in eine Schlange und wieder

zurück in einen Stab. Auf Gottes Befehl hin steckt Mose seine Hand in sein Gewand. Als er sie herauszieht, ist sie von Aussatz befallen; als er sie wieder ins Gewand steckt, wird sie wieder gesund 2. Mose 4,2-8.

Andere Wunder unterstreichen die Glaubwürdigkeit göttlicher Verheissungen: Als Beweis dafür, dass Jahwe und nicht Baal der eine und einzige Gott ist, fällt Feuer vom Himmel und verzehrt das Opfer des Profeten *Elia*. 1. Kön 18,20-39

Das Versprechen Gottes, dass König *Hiskia* innerhalb von drei Tagen von seiner Krankheit genesen werde, wird zeichenhaft durch ein Wunder begleitet: Der Schatten der Sonnenuhr bewegt sich um zehn Striche zurück. 2. Kön 20,8-11

Wunder unterstreichen manchmal auch die (vernichtende oder erhaltende) Macht Gottes: So werden die zehn Plagen, die über die Ägypter kommen, als furchtbare Wundertaten Gottes beschrieben. Sie sollen den Pharao dazu bewegen, das Volk Israel endlich frei zu lassen 2. Mose 7-12, 2. Mose 3,20

Angefangen mit der Teilung des Schilfmeers sind die Jahre der Wüstenwanderung Israels von zahlreichen Wundern begleitet; Sie zeigen GOTTES bewahrende Kraft 2. Mose 14,16-29

Im Buch Daniel werden die drei Freunde Daniels in einen Feuerofen gesteckt und bleiben unversehrt Dan 3,24-25; Daniel selbst wird in die Löwengrube geworfen und bleibt ohne Schaden. Dan 6,17-23

Das Alte Testament kennt aber auch die Zeit ohne Wunder:

In der Zeit der grossen Profeten Jesaja, Jeremia und Ezechiel - etwa drei Jahrhunderte lang - gibt es keine Berichte über Wunder. Die geschichtlichen Ereignisse selbst bestätigen ihre profetische Verkündigung als GOTTESWORT.

Im **Neuen Testament** gehören Wunder unmittelbar zum Wirken Jesu. Schon seine Person ist untrennbar mit Wundern verbunden (man denke an die Jungfrauengeburt und die Auferstehung). Dazu kommen die von Jesus vollbrachten Wundertaten während seines dreijährigen öffentlichen Wirkens.

Die meisten Wunder Jesu sind **Heilungswunder**. Verschiedene körperliche und seelische Krankheiten, zum Beispiel Aussatz, Blindheit, Taubheit, Lähmungen, Besessenheit usw., werden von ihm geheilt. Die radikalste Form der Wunderheilung ist die Totenaufweckung, wie Jesus sie an Lazarus vollbringt Lk 7,11-17. Die Evangelien, allen voran das Markusevangelium, berichten auch von Exorzismen, durch die böse Geister und Dämonen ausgetrieben werden. z.B. Mk 5,1-20

Dann gibt es auch die **Rettungswunder**. So stillt Jesus einen Sturm Mk 4,35-41, geht auf dem Wasser Mk 6,45-52, speist mit einigen Brotlaiben 5000 Menschen Mk 6,34-44 und verwandelt Wasser in Wein Joh 2,1-11. Alle diese Wunder erretten Menschen aus Notlagen.

Daneben gibt es Wunder, welche die **Vollmacht der Verkündigung Jesu, seine von GOTT verliehene Autorität und Macht** unterstreichen. So zum Beispiel die Münze im Maul eines Fisches Mt 17,24-27 oder wenn er einen Feigenbaum verflucht und verdorren lässt Mk 11,12-14.20-21.

Das Wunder schafft nicht den Glauben, aber das Auge des Glaubens erkennt das Wunder.

Allgemein sind die Wundertaten Jesu in den Evangelien ein Ausdruck seiner Sendung durch den einen wahren GOTT und ein Zeichen dafür, dass das Reich Gottes im Hier und Jetzt eingebrochen ist. Ausdrücklich heisst es im Matthäusevangelium 12,28: *Wenn ich durch den Geist Gottes die Dämonen austreibe, dann ist das Reich Gottes zu euch gelangt*. Indem Jesus Menschen von Krankheit, von Bösem und sogar vom Tod befreit, offenbart sich in seinem Wirken der Anbruch der Gottesherrschaft, der erwarteten Zeit der Erlösung. Erst der Glaube an IHN, das Vertrauen in IHN und damit in den einen und einzigen GOTT kann dies erkennen. Insofern ist der Glaube nebst dem Leben selbst das grösste Wunder, ja ein wunderbares Geschenk GOTTES.

Die Wunder der Bibel helfen uns, zu erkennen, was *Erlösung durch Christus* bedeutet. Damals und zum Teil bis heute hiess und heisst Krankheit oder Behinderung Isolation und Ausschluss aus dem sozialen, öffentlichen und gottesdienstlichen Leben.

Die wunderhaften Heilungen Jesu durchbrechen diese Isolation und holen die Menschen wieder zurück in die Gemeinschaft. Dieser Akt der Integration allein ist bereits Ausdruck dafür, dass das Reich GOTTES an menschlichen Grenzen nicht Halt macht.

So erkennt der Glaube die Wahrheit und das Geheimnis CHRISTI. Denn Jesus ist kein Magier und seine Wunder dürfen wir nicht als sensationslüsterne „Schaustücke“ missverstehen. Einen solchen Irr- und Aberglauben weisen auch die Evangelien zurück. Joh 2,23-25 und 6,26. Die Wunder Jesu sind vielmehr Teil seiner Verkündigung vom Reich GOTTES, das im Glauben an IHN sichtbar wird. Jesus heilt den Blindgeborenen und verkündet: *Ich bin das Licht der Welt* Joh 9. Jesus bringt den verstorbenen Lazarus zurück ins Leben und erklärt: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben* Joh 11,25.

Die von Jesus Geheilten, welche IHN nachfolgen und ihn als ihren HERRN bekennen z.B. Mk 10,52; Lk 8,2 sind unsere Vorbilder im Glauben. Das Loben und Staunen der Volksmenge nach Jesu Wundertaten bekennt seine einzigartige **Vollmacht** z.B. Mk 1,27, seine Identität als **Profet** Lk 7,16 oder auch seine göttliche **Kraft zur Sündenvergebung** Mt 9,8. In IHN leuchtet die „endgültige“ neue Welt Gottes auf, in der es *kein Leid, keine Angst, keine Tränen, keinen Tod mehr geben wird*. Offb 21,4

Doch die Wunder im Neuen Testament enden nicht mit dem Abschluss des irdischen Wirkens Jesu. Der Auferstandene überträgt die Vollmacht, Wunder zu tun, zu heilen und Dämonen auszutreiben, auf seine Jünger vgl. Mt 10,7-8; Mk 3,13-15; 6,7 und damit auf alle glaubenden Menschen. Die Apostelgeschichte berichtet denn auch von Wundern bis hin zu Totenaufweckungen z.B. Apg 3,1-11; 5,12-16; 9,36-42. Und der Völkerapostel Paulus reiht Wunder und Krankenheilungen ein unter die Geistesgaben für die Gemeinde 1. Kor 12,28; und betont gleichzeitig: Wunder sind nicht Bedingung und Beweis unseres Glaubens – sondern wunderbare Zeichen dafür, dass das Reich GOTTES unter uns lebendig ist. Denn:

Das Wunder schafft nicht den Glauben, aber das Auge des Glaubens erkennt das Wunder.

AMEN.